

Wir tun, wie die Europa schreibt, der Reichstag nach Hause geschickt worden sein, um die unangenehme Disposition los zu werden, so ist damit die Arbeit fast nicht mehr zu machen worden. Und wie in Russland unangenehme Situationen unangenehme Gegenmittel auf den Plan brachten, so könnte es auch in Frankreich und Deutschland werden.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 23. Juni 1905.

Die Schwere für den vornehmsten Stand

Wird in der Königsberger Hartungischen Zeitung näher beleuchtet. Das Blatt schreibt: Die Einladung zu den vertraulichen Beratungen war eine ganze Reihe prominenter Finanzmänner auszusenden. Da eine Zusammenkunft nicht angegeben war, so agitierten manche der Ausgewählten förmlich ein Attentat auf ihren Geldbeutel. Wenn hohe Herren die harte Finance zu sich bitten, ohne genau zu sagen, in welcher Sache, dann ist sehr zu begreifen, dass sie wissen, dass sie von ihr mehr verlieren, als Worte der Weisheit; dann empfiehlt es sich, bei solch schmückelhafter Bevorzugung das Wort des Jago zu beherzigen: Zu Geld in Deinen Beutel. Wer das nicht tun will, der bleibt besser dabei. So dachten ohne Zweifel so manche der genannten Direktoren von Banken usw. — Gebrannte Kinder scheuen das Feuer — man sah beim Präsidenten Dr. Koch viele Finanzmänner, die nicht da waren. Das Finanzgremium politischen Glaubens angegangen werden, um Geld zu beschaffen, um die Angelegenheiten der Offiziere aus den sogenannten „Kriegsfamilien“, das erachtet denn doch selbst, wenn, ist in einer Zeit, in der die Juden fastlich von dem Finanzkorps gänzlich ausgeschlossen sind. Das legt eine Klarheit voraus — auf der einen oder auf der anderen Seite — die fast polizeihäßig ist. Der Präsident Dr. Koch hat denn auch sofort, nachdem dem Ratze seine Ränge der sonderbare Vorschlag entworfen war, zu dessen Befürwortung er sich hergeben hatte, auch dem Munde des Ausgewählten hören müssen, dass denn doch wohl in Zweifel zu ziehen ist, ob den deutschen Offizieren Vergünstigung, die aus Bank- und Börsenkreisen stammen, genötigt sein würden. Der vielen Grundbunt hat und frei vertrat, das war der Chef einer der allerersten Privatbanken; das war einer der „Gerron“, denen es sonst nicht darauf ankommt, für einen militärischen Zweck Millionen zu opfern, ohne auch nur mit einer Krümmer zu zudenken. Von anderer Seite, von einem Geliebten, der schon längst aus dem Erwerbeseleben ausgeschieden ist und es nun beliebt, sich im Glanze des Hofes zu fomen, wurden — wohl auf Grund persönlicher Erfahrungen unter den „upper ten“ (höheren Zehntausend) über die Geltung des Satzes: „non ole!“ (es riecht nicht) — beratige Versicherungen für unbegründet erklärt; die Stiftung eines zehn Millionenfonds werde ficher wohlgefällig aufgenommen werden. Seitens des Leiters einer Aktienbank wurde darauf hingewiesen, dass die Gesellschaften, deren geschäftliche Interessen er wahrzunehmen habe, doch wohl kaum damit einverstanden sein würden, wenn er aus Mitteln der Bank einen Beitrag zu der wunderbaren Stiftung leiste. Unter den ausserordentlichen Finanzmännern fand Bankpräsident Dr. Koch mit seinem Vorschlag wenig Gegenliebe, auch von den Spielbibeln befand der eine nach dem anderen laute Füsse. Wenn nicht nicht Helmut Gendel von Donnerstadt durch Zeugnissen des hohen Reiches, man heisst uns von einer Million Reichsmark — ihm beherzungen wäre, so hätte Bankpräsident Dr. Koch mit leeren Händen abziehen können.

Nach dieser Schilderung war Mirbach nur ein Weisheitsnabe gegen diesen Millionenbettel. Die maßgebenden Kreise im modernen Deutschland machen für Kirchen und Offiziere die unwichtigen Sachen.

Ich packte sie, unsere Körper stürzten aufeinander los, unsere Hände befreiten sich, und sie murmelte in mildesten Verlangen: Mich meinen Gedanken in den Händen zu halten, bevor ich noch die Hand heben konnte, um sie zurückzuhalten, fiel meine Wange; mein schmerzliches Gesicht erstrahlte vor ihren Augen, und sie wich lebendlos, plötzlich erstarrt, zurück.

„Er“ sprach sie mit leiser, gleichsam vom Entsetzen verklärter Stimme: „Ich bin nicht dein Feind, mein Geist war in einer Frist von Verzweiflung untergegangen, fortgerissen, entrückt. Der Mann des Dichters drang wie das eindringende Brausen des endlosen Ozeans zu meinen Ohren...“ Sie war entsetzt. Bangsam kam ich wieder zu mir, legte meine Wange wieder an und erwiderte, mich durch den Wechsel des Blicks ermannend, die Worte: „Ich bin nicht dein Feind, meine Hand durch die engen Straßen; ohne zu wissen warum irrte ich durch die schweigende Nacht.“

Am nächsten Tage verließ ich mein Hotel und mietete mir anderswo in einem einfachen Viertel ein Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Seitens.

Selbst. Wie man sich in diesen Köpfen doch die Welt! In dem Verdrüben Wachen, denn der Weg gegen politischen Laich, fanden wir folgenden reizenden Gedächtniswort: „Die Welt ist ein großer Saal, in dem wir alle sitzen, und wir alle haben einander im Rücken.“

Sozialdemokratische Agitatoren sind unangenehm an Werke, um unreine genugsam berg und hütemännliche Bevölkerung gegen die bestehende Ordnung und Unwissenheit aufzuregen und eine Revolution mit Bezug auf die „Kriegsfamilien“ zu machen. Die Agitation wird sehr behutsam geführt auf einer Fahrt von Halle nach Eisenach in einem Abteil 4. Klasse eines solchen Zuges, der sich an zwei aneinander dem Bergarbeitende angehörige Mitreisende herankommt. Fast eine Stunde lang verdrüben dieser Mann mit großer Dreistigkeit den einfachen Zentner Weg von Halle nach Eisenach, und die größten Schmerzen zu erdulden. In einem ähnlichen Falle wurde mir nicht länger Zeit ein solcher von Greifswald nach Selber fahrender Endbote in einem Wagen der elektrischen Kleinbahn beobachtet, der sofort nach Eintritt mit der umstehenden Begleitung und deren Frauen ein Gespräch über die Vorkommnisse auf der „Kriegsfamilien“ anknüpfte und die größten Schmerzen zu erdulden und Uebertreibungen mit jeder Seite fortwährend. Vor derartigen „Wandlungen“ kann nicht genug gewarnt werden.

Ob das hüde Zug Setzender Nachweh ist, wissen wir nicht und es tut ja auch nichts zur Sache. Dagegen die Kreuz- und die Vorort auch schon bringt, kann man doch nur annehmen, dass dies unglücklich über den Weg der Welt irgend eines hinterwärtlichen Winkelzweiges gemessen ist. Es ist wirklich nicht unrecht, die Schwäche des Weges auszumachen, aber dieser Weg ist genau das, was so beunruhigend Vornehmheit, dass wir unsern Leiden den Genuss nicht dorthin stellen können. Mit Politik hat der Herrmann ja nichts zu tun, deshalb präferieren wir ihn in der heiligen Gde.

Ein bescheidener Erfolg der preussischen Polenpolitik.

Unter dem Druck der kurzfristigen Räumungspolitik Preußens hat sich jetzt ein Zusammenstoß der Polen vollzogen, der unsere gemäßigten Staatsmänner schwer zu schätzen machen wird. In Polen sind nämlich am Sonntag eine hoch besetzte Polenversammlung stattfand, zu der sich auch zahlreiche polnische Vertreter aus Weipreuzen, Oberschlesien, Westfalen, Berlin usw. eingefunden hatten. Nach beschiedenen Ratsreden wurde eine Resolution dahin angenommen, daß das ganze Polentum sich in wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht eng aneinander anschließen solle. Das Deutschertum unterliegt immer mehr dem Einflusse einer eifrigen antipolnischen Politik, und das Polentum verliere Schritt für Schritt Grund und Boden und somit seine Existenz. Zum Schluß der Resolution wurden die Polen zum Eintritt in den polnischen Ostmarkenverein aufgefordert.

Das ist also das Fazit der Tätigkeit des deutschen Ostmarkenvereins, der bekanntlich von der Regierung mit Hunderten von Millionen unterstützt wird: Das Polentum schließt sich enger zusammen und der nationale Kampf wird immer erbitterter.

Amisensehung wegen einer Kritik der Kriegervereine.

Ein schlesischer Disziplinarkonf hat gegen einen Lehrer ein Verbot erlassen und ein Urteil gefällt, daß es unerhört und unglücklich ist, daß es wohl alles bisher Dagewesene übertrifft. Der betreffende Lehrer, der in Wittelschlesien — der Ort wird nicht genannt — tätig gewesen ist, hatte sich über die Parole, das Organ des Kriegervereins, aufgeregt und sich eine Anklage wegen Verleumdung des Kriegervereins ausgesprochen. Sein Vergehen wurde von der Päd. Ztg. wie folgt geschildert:

Angelagter war darüber empört, daß die Namen von entlassenen Mitgliedern des Kriegervereins in der Parole öffentlich bekannt gemacht worden waren, die wegen ihrer politischen Meinung ausgeschlossen waren. Er äußerte deshalb zu der Witte (im Ostbayer) „Wit, wie können Sie so ein Blatt mitbringen; wenn Sie doch ein Blatt bekommen, müßten Sie es herausgeben.“ In Zusammenhang mit diesen Worten jagte Angelagter noch, daß manche Zeitungen diese Vereine „Kriegervereine“ nennen, weil man in ihnen nicht seine freie Meinung ausdrücken dürfe, ob mit Recht — dies lasse er dahingestellt. Der Lehrer wurde im Strafverfahren kostenlos freigesprochen, da er nur wahre Tatsachen erörtert habe, ohne die Grenzen des Gehörbaren zu überschreiten und auch in deutschen Reichstagen das Wort „Kriegervereine“ angewandt worden sei, der Anklage die Verächtlichkeit dieses Ausdrucks übrigens auch nicht behauptet habe. Trotz dieser Freisprechung wurde das Disziplinärverfahren mit dem Ziele der Amisensehung eingeleitet, weil der Lehrer durch seine Äußerung eine mit seiner Stellung als Lehrer und dem öffentlichen Leben nicht vereinbare Meinung bergehen und sich des Ansehens, der Achtung und des Vertrauens, welche sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe. Der Disziplinarkonfischhof erkannte auf Amisensehung, die er zwar auch bei der Vernehmung vernehmlicher Vorfragen motivierte, hauptsächlich aber mit dem vorliegenden Vergehen begründete; denn es heißt im Erkenntnis: „Es konnte ihm nicht unbekannt sein, daß Protokoll der Kriegervereine Se. Majestät der Kaiser und König ist und daß das Kriegervereinsmitglied jenseits des Staates und der staatlichen Organe stets unterliegt und in den letzten Jahren namentlich seiner Bedeutung im Reich und in der Welt, gegen die Sozialdemokratie wegen überall gefördert wird. Er mußte sich sagen, daß öffentlich abfällige und hässliche Bemerkungen darüber eines Beamten unwürdig seien und sich mit der von einem Beamten zu fordernden patriotischen Haltung im Widerspruch setzen.“ Die Amisensehung enthält eine ernüchternde und beschämende Erklärung des Mannes und seiner von allerhöchster Stelle gebilligten und protegierten Lebens, eine Bestätigung, die um so schlimmer zu beurteilen ist, als sie veranlaßt ist durch eine Bekannmachung, in der aus gesprochen wurde, daß die Disziplinarkonfischhof in diesem Falle gegen die Sozialdemokratie autage trat... Seine Gesinnung verriet sich als unpolitisch, faßlos und eines Beamten unwürdig, daß sie die schärfste disziplinatorische Ahndung verdient.“

Dieser Vortrag für die russisch-preussische Kulturgeschichte bedarf keines Kommentars.

„Meine Offiziere!“ Dem verstorbenen Gouverneur Wislmann gegenüber hat Wilhelm II. in den letzten Jahren eine auffallende Rühle gezeigt. Als Ursache dieser Haltung weiß der Hannover. Cour. folgendes anzugeben:

„Als nach der Wiederberufung des ostpreussischen Aufstandes Wislmann dem Kaiser persönlich Bericht erstattete, hob er besonders die Verdienste der ihm unterstellten Offiziere hervor, von denen er sagte: „Den schnellsten Erfolg habe ich in erster Linie der Tapferkeit der Offiziere zu verdanken.“ Der Kaiser unterwarf Wislmann dem: „Ich wünsche, es sind doch meine Offiziere gemeint, und entließ Wislmann sehr ungnädig. Wislmann war übrigens formal ganz im Recht, wenn er von seinen Offizieren sprach; denn wie seinerzeit die Französisch-Trippe in Schwabensfeld waren Wislmanns Offiziere und Mannschaften auf ihn persönlich vereidigt und nicht etwa kaiserliche Soldaten.“

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Straßburg ein Soldat zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Verurteilten kam auch eine Beleidigung des Königs zum Vorschein.

Wegen Kaiserbeleidigung vom eignen Bruder denunziert und infolgedessen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde in Chemnitz der Former Jann.

Zur Heiligkeit haben auch die Berliner Heiliger Stellung genommen. Die Heiliger-Innung nahm am Mittwoch folgende Resolution an:

Die derzeitigen Heiligerpreise überlegen die schon sehr hohen Heiligerpreise des Jahres 1902 und ist für eine Verabfolgung dieser Preise wenig Hoffnung vorhanden. Das Heiligerereignis steht dieser Zeit die meisten gegenüber und nicht ohne, wie das konsumierende Publikum die schweren Schäden, welche diese Heiligersteuer im Gefolge hat, sieht sich aber infolge mangelnden reifen Schicksalsdies außer Stande, die schwere wirtschaftliche Schädigung zu befechten, noch deren Folgen, obwohl denen das Gewerbe ebenfalls schwer leidet, abzumildern.

Wenn auch die Heiliger infolge ihrer politischen Haltung wenig Ursache haben, sich über die Wirtschaftspolitik der von ihnen unterstützten Regierung zu beklagen, und wenn sie auch einen Teil Schuld an der Höhe der Heiligerpreise tragen, so muß doch immer und immer wieder festgestellt werden, daß die im Interesse der Agrarier liegende Grenzpreise und die Zollpolitik Wälchs dem Volke die wichtigsten Nahrungsmittel verteuert.

Der unantbare Künstler. Die letzten Einmischungsprozesse haben den evangelischen Kirchenleuten gar nicht ge-

fallen. Die schlechte Saime der Gottesmänner kommt in folgender Art zu dem Reichsboten recht bräutlich zum Ausdruck. Das Parlament schreibt:

Der Simplicianus fährt dann auch in seiner gemäßigten Behauptung und Zurückhaltung der evangelischen Geistlichen weiter fort. So enthält die letzte Nummer auf der ersten Seite ein Bild mit der Ueberschrift: „Meinet Euch!“, auf dem ein evangelischer Pfarrer steht, der acht Kinder bei sich hat, und der auf die Frage einer Frau Böhm (offenbar Anspielung auf den Namen des Lic. Böhm, gegen den schon die Behauptung in dem oben erwähnten Prozesse gerichtet war), warum er denn seine anderen Kinder zu Hause gelassen habe, antwortet: „Ja, wissen Sie, wenn die Leute alle zusammen ließen, dann glauben Sie, unehrenhaft tut gar nichts anders.“ Das Bild des Biberles hat sich der Maler Wilhelm Schulz auf demselben verzeichnet. Das hat uns persönlich überaus förmlich berührt und betäubt; denn wir wissen, daß dieser Mann, welcher die evangelischen Geistlichen in dieser gemeinen Weise anempfehl, ohne die ihm als dem Sohne einer Arbeiterfamilie von evangelischen Geistlichen jahrelang reichlich zuteil gemordene Unterweisung gar nicht hätte studieren können. Wir wollen hoffen, daß der Mann, von dem wir einst Biberles erwarteten, das Bild mit inneren Widersätzen unter dem Druck des Brotrichts gezeichnet hat.

Welch noble Gesinnung spricht doch aus diesen Zeilen! Mit echt christlichem Geiste wirkt man dem Künstler erzielene „Wohlthaten“ vor. Wer weiß, worin diese bestanden haben mögen. Daß der Künstler eine eigene Persönlichkeit ist, kann den brauen Erzhoboren nicht einfallen. Sie haben jedenfalls von ihm erwartet, daß er den behäßigen Frieden des kindergerechten Pfarrhauses in seinen Werken vertritt.

Vom Bremer Kauftrüge. Der Senat von Bremen hat die Angabe der Eltern durch Mautz gekaufte Kinder um nachträgliche Tätigkeitsklärung der Käufer abgelehnt. Er habe nur verhandelt, daß über unglückliche Kaufen unberechtigte Bescheinigungen ausgehelt wurden.

Eisenbahners Ende. Am Sonntagabend geriet in Klagen ein 63jähriger Rottenarbeiter, der 30 Jahre auf der Bahn Dienst getan hat, unter einen Rangierzug und wurde sofort getötet.

Neue Opfer der Sandwüste. Gefallen: Leutnant von Krotha; an Typus gestorben: Major Albert und Major; nachmaliger von Rheynach. Vermißt und als Leiche gefunden: Major Jakob. Vermundet: Major Frenkel.

Wahlfestpreis bei der Militärjuri. Der Arbeitssoldat Joseph Klein von der Manizer Arbeiterabteilung dient jetzt vier Jahre. Zur Arbeiterabteilung haben ihn seine Strafen wegen unerlaubter Entfernung geführt, für die er nachher nie einen Grund anzugeben mußte. Er ist wegen des genannten Delikts allein gerichtlich mit 19 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 23. Februar d. J. wurde er zum wiederholten Besuche eines Sergeanten, die er in einem gereinigten Hofe sein Recht, die Befehle des Vorgesetzten zu befolgen, flüchtig weinend an die Wand und schlug um sich, als ihm einige andere Arbeitssoldaten auf Befehl des Sergeanten aufmuntern wollten. Dann ließ er sich mäßig abführen. Von der Anklage des Biberles, den der Gerichtsbesitz in dem Umfange gegen die anderen Arbeitssoldaten erwiderte, wurde Klein vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz freigesprochen, dagegen wegen Behaltens im Ungehörigen vorvermalteter Mannhaft gegenüber dem Befehl des Sergeanten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Gerichtsbesitz, weil er den Angeklagten auch wegen Biberles bestraft wissen wollte, wie der letztere selbst, weil ihm die Strafe zu hoch war, Berufung eingelegt. In einer weiteren Verhandlung hatte nun das Obergericht in Frankfurt beschloßen, Klein in der Trennunghaft Gehör auf seinen Gefühlszustand unterfragen zu lassen. Das Gutachten des Obergerichts der Strafe ging dahin, daß Klein für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei, und er wurde in der Strafe von 3 Monaten Gefängnis freigesetzt. Er lebt in geistiger Schwermut auf geistlicher Heilung und geschäre nicht unglückliche Ereignisse. Demgemäß lautete das Urteil auf Freisprechung. Der Kerne hat also schwer leiden müssen, ehe sein Zustand erlankt wurde.

Ausland.

Norwegen. Die Kündigung der Union wird von Schweden angenommen, wenn auch mit Klagen und Jammern. Der Reichstag und der König erklärten, daß es nicht im Interesse Schwedens liege, Zwangsmaßregeln zur Wiederherstellung der Union zu ergreifen.

Schweiz. Wahl eines sozialdemokratischen Bundesrichters. Die Bundesversammlung hat den Berner Universitätsprofessor Alexander Reichel mit 165 von 173 abgegebenen Stimmen zum Bundesrichter gewählt. Reichel ist ein ausgezeichneter Jurist, so daß in ihm das Bundesgericht eine neue tüchtige Kraft erhält. Ende der adziger Jahre gründete er mit dem verstorbenen Genossen Sted die sozialdemokratische Partei, für die er durch zahlreiche Vorträge an verschiedenen Orten agitatorisch tätig war. Später zog er sich von der aktiven Parteipolitik zurück, um seither als stiller Wohlwoller der Partei anzugehören.

Oesterreich. Bei den Gemeinwahlen in Aggersdorf wurden in den 4. Wahlkörper die sozialdemokratischen Kandidaten nahezu einstimmig gewählt. Die Arbeiterwähler des 4. Wahlkörpers 800 von insgesamt 1489 Wählern erschienen fast vollständig an der Urne und wählten mit 732 Stimmen die 5 sozialdemokratischen Kandidaten.

Frankreich. Bei einer Nachwahl im Departement Tarn zum Senat setzte der Kandidat der sozialistischen Republikaner, Bürgermeister Vieu im zweiten Wahlgang mit 861 Stimmen über den Kandidaten der vereinten Monarchisten, Meritales und Moderierten, der 841 Stimmen erhielt. Das Ergebnis dieses Wahlfestes ist deswegen von symptomatischer Bedeutung, weil er ausgefochten wurde auf der Basis der Trennung von Staat und Kirche. Der gewählte Senator ist entliehener Antiklerikal.

England. Der englische Genossenschaftstag der gegenwärtig in Boslet tagt, verwarf mit 801 gegen 105 Stimmen den von einem Delegierten beantragten Eintritt in das Arbeiter-Vereiner-Komitee. Dagegen sprach man sich allgemein für die politische Beidung der Genossenschaftler und ihre Teilnahme am Staatsleben aus.

Zur Revolution in Russland.

Ein russisches Geheimdokument. Dem Vorwärts wird von polnisch-sozialdemokratischer Seite das folgende metholdige Geheimdokument zur Verfügung gestellt:

M. B. D.
Chef der N. N. Anstalt des
Barthauer Bezugs
16. Juni 1905. Barischau.

Dringend.
Geh. im
An den Beamten N. N.

Auf Grund des Artikels über die Einführung des Neulagerungsstandes in dem Festungsgesetz vom 1. April 1905 wird dem Festungsgesetz in Barischau vorgeschrieben die Durchführung der Stadt Barischau vorzunehmen. Die Durchführung besteht darin, dass die Stadt fortlaufend nach Möglichkeit alle überflüssigen Elemente der Bevölkerung fortgeschafft werden, besonders diejenigen Personen, die beabsichtigen die Erlaubnis des Verlagerungsstandes innerlich zu befehlen, selbst den Wunsch äußern werden, Barischau zu verlassen, um sich nach weniger gefährlichen Wohnorten zu begeben. Aus der Zahl dieser freiwillig Fortziehenden sollen, einen Vortrang genießen, die im Staatsdienst des Festungsgesetzes sind, nach dem Innern des Festungsgesetzes. Zu dem Zweck, um den Familienangehörigen aller Staatsbeamten die Möglichkeit zu sichern, Barischau in Eigenhänden zu verlassen, ist es für den Staat des Festungsgesetzes notwendig, unverzüglich eine angemessene Vergütung darüber anzusetzen, ungeachtet welche Zahl der Familienangehörigen von Personen im Staatsdienst den Wunsch haben wird, ein solches Verdict zu genießen, und wie viel freie Plätze in den Eigenhänden anzuweisen sind. Angesichts des Umstandes, dass die Familienangehörigen der Beamten im Staatsdienst, obwohl des militärischen Dienstes, in dem ihnen unterstellt sind, die Rechte der Staatsbeamten genießen, die beiliegenden Listen mit den erforderlichen Angaben ausfüllen bis auf den 18. dieses Monats.

Der Vorwärts bemerkt hierzu: Dieses ausfallende Dokument ist in Barischau an alle Staatsbeamten (vom Magistrat, der Staatsbank, Polizei, Wohlfahrts-Komitee usw.) geschickt worden und hat in den betreffenden Bevölkerungsteilen große Erregung hervorgerufen. Die rücksichtlosen Vorbereitungen zur Evakuierung Barischaus, wie vor einer feindlichen Belagerung, dabei die dringende Eile, mit der diese Maßnahmen ergriffen werden, lassen die Deutung zu, dass man mit einem weiteren fortschreitenden Anmarsch der Volksbewegung in Barischau glaubt rechnen zu müssen und bei den dann zu ergreifenden militärischen Maßnahmen die Familien der Beamten und Wohlhabenden in Sicherheit bringen will.

Über aber: Ist das Dokument ein Echo des marokkanischen Krisenrumors? Das Datum des 16. Juni fällt gerade in die Tage, da in Paris die Kriegspanik um sich greift. Wenn diese eiligen Maßnahmen, die offenbar geeignet sind, die ohnehin in unaufrichtiger Gärung begriffene Bevölkerung Barischaus in bester Weise zu beruhigen, nicht etwa nur ein eigenmächtiger Schritt irgend eines höheren Ranges, ein Kapitän der Technischen Dienstes sind, was immerhin schwer anzunehmen ist, so können allerdings die Vorbereitungen der russischen Militärverwaltung darauf hindeuten, dass man dort irgendwelchen Grund zu Besorgnissen, irgendwelche Anhaltspunkte in der Haltung der „lieben freundschaftlichen Mächte“ gefunden hat.

Auf jeden Fall tut man gut, dem Dokument ernste Beachtung zu schenken.

Aufruf der armenischen Sozialdemokraten. Den folgenden Aufruf an das Proletariat aller Länder erklärt aus dem Gesicht die sozialdemokratische Arbeiterorganisation Armeniens: Genossen! Die Regierung des blutigen Zaren ist nicht zufrieden mit den Verlorenen, welche sie ohne Unterlass gegen uns gerichtet hat, weil wir mit Nachdruck die Verbesserung unserer ökonomischen und politischen Lage, einer geradezu gähnlichen Lage, verlangen. Sie ist nicht zufrieden, ein ganzes System brutaler Maßnahmen getroffen zu haben zur Erstickung der revolutionären und sozialistischen Bewegung des armenischen Proletariats, zur Auslöschung der Bewegung der Proletariat der anderen Nationalitäten des Kaukasus durch ihre gegenseitige Verhinderung, um so den politischen Bestrebungen aller Arbeiter des Kaukasus ein Ende zu machen. Sie ist nicht zufrieden, dass sie ihre Kräfte und ihre Kräfte mit unserer Jugend gefüllt hat, dass sie in Strömen Menschenblut durch ihre verbluteten Hände vergossen hat, dass sie unsere Dörfer und Städte zerstört hat. Die Regierung Russlands II. ist nicht gewillt von alledem. Sie hat gegen uns die unwürdigen Scharen der muhamedanischen Kasse geschickt, sie hat diese Scharen bewaffnet, sie hat ihnen ihre Winke nahe gelegt und entsetzt sie gegen die Armenier. Wir müssen gegen die russische Kleinrentschafft kämpfen und uns verteidigen gegen die fanatischen und verbluteten Scharen der muhamedaner.

Die russische Kleinrentschafft, welche ohne Unterlass die tödlichen und entsetzlichen Strafen der Zaren erklärt, um die sogenannten Grenzen im äußersten Osten zu verteidigen, läßt bewaffnete muhamedanische Banden über die persische Grenze hereinbrechen, damit sie unbeschränkte Greuelthaten auf russischem Gebiete verüben.

Unsere Dörfer stehen in Flammen, unsere Landleute sind mafiakirt, unsere Kinder den Mittern entzissen und lebendig verbrannt. Unsere Frauen gemartert, getötet und beschimpft.

Die Arbeiter in unseren Städten sind preisgegeben den muhamedanischen Horden, welche bewaffnet und durch die Polizei geführt, die Arbeiter zu einem politischen oder ökonomischen Zweck erklären.

Proletariat aller Länder! Wir rufen Euch auf, mit aller Gewalt gegen die Furchtbaren zu protestieren, welche die Regierung des Zaren über uns verhängt. Ihr allein seid imstande, die Leiden besser zu verstehen, welche durch unendliche Arbeit bei Tag und bei Nacht niemals ihren Hunger zu stillen imstande waren. Es sind ausgehungerte Landleute, es sind im Tod vergehende armenische Arbeiter, die Euch anrufen, es sind Eure Genossen, deren revolutionäre Bewegung man auslöschen will. Es ist die gerechte Reaktion, die barbarischste Reaktion, die das alles bezeugt, um jegliche die jetzige Krise zu übersehen.

Proletariat aller Länder! Helft uns durch nachdrücklichen Protest gegen dieses furchtbare Unrecht, gegen das schändliche Unrecht der zaristischen Regierung!

Auf Verzicht des Zentralkomitees:
Reaktion des Sozialisten,
Organ der sozialistischen Arbeiterorganisation Armeniens.

Die letzte Meldung aus dem Kaukasus lautet: In Nachtschlaf dauern die Christenmorde seitens der Muhamedaner an, die Zahl der getöteten Christen beträgt 170, die der Verwundeten 90. Das Vieh wird gemäht, die Felder verwüstet. Achtzehn christliche Dörfer sind zerstört, es befinden sich noch jetzt im Belagerungsstand. In allen diesen Orten wurden die Kirchen geplündert und die Frauen vergewaltigt. Der Schaden beträgt viele Millionen. Von 188 armenischen Häusern in Nachtschlaf sind 180 teils zerstört, teils verbrannt worden, die Post stellt ihre Tätigkeit ein, der Telegraph ist zerstört.

Die Rache der Geknechteten. Infolge der letzten Mordtaten in Voz wurden in den Straßen mehrere Sozialen und Polizisten erschossen.

Weitere Arbeitermorde. In Yvanow Wosnesski wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Soldaten 28 Personen, darunter eine Witwe und ein Säugling, erschossen, während zahlreiche Personen verwundet wurden. Nähere Nachrichten fehlen.

Folgen der Volkerverminderung und des religiösen Fanatismus. In der Stadt Stawropol im Kaukasus kam es zu einem Streit zwischen Altgläubigen und Rechtgläubigen; letztere mühten wegen Veräuserns der der Polizei aus der Straße entfernt werden. Die Rechtgläubigen waren auf den Straßen in so großen Massen, dass Militär herbeigerufen werden musste, das einige Salben abgab. 41 Personen wurden getötet, ungefähr 40, darunter Frauen und Kinder, verwundet. Die Verwundeten blieben mehrere Stunden ohne Hilfe auf der Straße liegen, weil den herbeigekommenen Ärzten gehindert wurde, es werde auf sie geschossen, wenn sie den Verwundeten Hilfe leisteten.

Der Krieg in Ostasien.

Die Präliminarien zu den Friedensverhandlungen sind auf den letzten Stand geraten. Das russische Auswärtige Amt ist noch immer außerstande, zu sagen, wann die Friedensverhandlungen beginnen und der Zustand weiterer weiche. Politischer Versicherung zufolge soll ein Waffenstillstand erst eingeleitet werden, wenn die Bevollmächtigten die Friedenspräliminarien entworfen haben.

Wie wenig ernst es Ausland mit dem Frieden ist, beweist auch die Meldung, dass heute im Moskauer Militärbezirk die Mobilmachung beginnt. Die Befehle fordern die Bevölkerung auf, die Rube zu verlassen.

Ueber den zu erwartenden Entschuldigungskampf in der Manchurie meldet der Spezialberichterstatter des Daily Telegraph in Moskau seinem Blatt, dass die Lage des russischen Heeres hoffnungslos sei. Generell Einverständnis könne nichts mehr tun, als einen schmachvollen Versuch machen, die Vormwärtsbewegung der japanischen Armee zu hemmen. Eine wirksame Verteidigung gegen den japanischen Angriff ist ausgeschlossen. Die russische Kavallerie hat so viel wie gar nichts über die Bewegungen der Japaner während der letzten fünf Tage zu erlernen vermocht, da Marischal Dama es gut verstanden hat, seine Truppenverstellungen äußerst geschickt zu verhehlen. General Sienitsch hat heute noch keine Kenntnis über die Pläne der Japaner. Die Russen haben keine Ahnung, von welcher Richtung der Hauptangriff erfolgen wird. Die Japaner haben bereits alle diejenigen Positionen genommen, die für die Erlangung des Sieges von Bedeutung sind. Die nächste russische Niederlage dürfte viele niederhimmeler werden als alle bisherigen.

Aus Port Arthur haben die Japaner die fremden Danbelsfirmen ausgewiesen. Von der Ausweisung sind fünf deutsche, eine amerikanische, zwei französische und eine griechische Firma betroffen. Nach der Kapitulation haben die Japaner bei diesen Firmen nur wenig Einkäufe gemacht, so dass ein großer Warenvorrat zurückbleibt.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Verurteilte Volksknechte. Man schreibt der Frankfurter Post vom 16. Juni: In Koblenz, in einem Städtchen von vielleicht 8000 Einwohnern in Kreuze Kempen an der Mosel, waren es unteren Genossen nach unglücklichen Mähen gelungen, einen Wirt zu bewegen, ihnen sein Lokal zu Versammlungen herzugeben. Dieses hätte den Gegnern besonders auch deshalb nicht, weil unsere dortigen Parteigenossen es verstanden, innerhalb kurzer Zeit eine Anzahl sozialdemokratischer Versammlungen zu arrangieren, die einen vorzüglichen Verlauf nahmen. Man versuchte mit allen Mitteln den Wirt

zu bewegen, unseren Genossen das Lokal zu verweigern, doch bis jetzt vergeblich; der Mann stellte sich auf den einzig richtigen Standpunkt, dass er als Geschäftsmann sein Lokal allen Parteien zur Verfügung stellen will. Um nun den Mann müde zu machen, erlöst der Bürgermeister von Lobberich folgende Urteile in der dortigen Anstalt:
Verhaftung.
Der Bürgermeister: F. d. m. a. n. n.

Anlässlich der in jüngster Zeit vorgenommenen Ereignisse wurde ich darauf hin, dass die Wirt, welche ihre Lokale zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben, dieselben auf ihre eigene Verantwortung hin tun. Es sind dieselben Entscheidungen getroffen, dass den Militärpersonen der Besuch solcher Versammlungen vom Truppenleit unterliegt bleibt.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: F. d. m. a. n. n.

Man ist dort am Niederkommen in der Lokal-Verwaltung, die den Pfaffen, Bischöfen und Unteroffizieren schon etwas gewohnt, doch hat bis jetzt noch kein Beamter die Sache öffentlich betrieben. Diese Unterdrückung wird dann ein Kampf mit geistigen Waffen genannt.

Gewerkschaftliches.

Zur Werftarbeiterunterwerfung an der Unterweser. Sicherem Vernehmen nach sollen auch die andern Werften an der Unterweser, das sind Ritters in Bremerhaven, der Bremer Vulkan in Buxtehude und die Kriegschiffbau Werke in Bremerhaven, die Arbeiter unterwerfen lassen. 9000 Arbeiter kommen in Frage.

Zur Banarbeitersperre in Posen. Der Arbeitergebetung für das Baugewerbe befehlt, den Kampf fortzusetzen und nichtorganisierte Arbeiter von auswärts heranzuziehen, die einen Meeres unterzeichnen wollen.

Der Deutsche Solbarsbeiter-Verband hat seinen Jahresbericht für 1904 herausgegeben, der vieler Zeugnis ablegt von der gesunden und stetigen Entwicklung des Verbandes. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 83 662 auf 105 386 und dürfte inzwischen auf über 110 000 angekommen sein. Die Zahl der Neu-Zugewonnenen ist allerdings bedeutend größer als der Zuwachs, die heurige 47 303, während die tatsächliche Zunahme nur 21 724 betrug. Es sind also 26 141 Mitglieder dem Verbande durch Austritt, Streichung, Tod usw. wieder verloren gegangen. Am 31. Dezember ist die Situation erfreulicherweise stetig zurückgegangen; sie betrug 1902 38,8 Prozent, 1903 34,8 Prozent und fand 1904 auf 24,8 Prozent. Die günstige Entwicklung kommt natürlich auch in den Zahlen des Kassenaufschusses zum Ausdruck. Die Einnahmen betragen infolge eines unermessenen Kassenselbstes von 827 000 M. 3 202 000 M. und das Verbandsvermögen am Schlusse des Jahres 1 474 000 M. Von den Ausgaben seien folgende Posten erwähnt: Streit-Unterstützung 1 188 811 M., Arbeitslosen- und Hilfe-Unterstützung 294 125 M.; sonstige Unterstützungen 103 000 M. Demgegenüber habe ich die Höhe der Streit-Unterstützung, die fast ein verheerendes Zeugnis für die kampfsche Stimmung in der Organisation ab und ist bedeutend höher als die des Kampfsjahres 1900, nur das bemerkt der Verband einen Rump von 136 000 M. aufnehmen musste und jetzt noch einen erheblichen Ueberschuss hat.

Dies sind Zahlen, die in unterm gesamten Wirtschaftsleben einen beachtenswerten Faktor darstellen und den Gegnern des Verbandes Respekt abnähmen. Die Arbeitgeber haben lernen müssen, mit dem Verbands zu rechnen. Die zahlreichen Verbesserungen beweisen dies. Im ganzen waren 1904 34 853 Kollegen an Lohnverhandlungen beteiligt. 14 577 erhielten ohne Streit eine Lohnverhöhung von durchschnittlich 1,56 M. und 709 3,1 Stunden Arbeitszeit-Verzögerung pro Woche. An Streiks waren beteiligt 19 741 Kollegen und zwar 12 481 an Angriffsstreiks und 7260 an Abwehrstreiks. Der Erfolg war eine Lohnverhöhung für 7223 Kollegen in Höhe von 2,13 M. pro Kopf und Woche und für 3268 durchschnittlich 3,4 Stunden Arbeitszeit-Verzögerung pro Woche. Insgesamt wurde für 21 800 Kollegen eine Lohnverhöhung von durchschnittlich 1,75 M. und für 11 075 Kollegen eine Arbeitszeit-Verzögerung von je 3,2 Stunden pro Woche erstritten. Die Gesamt-Lohnverhöhung für 1904 betrug 1 980 402 M. Diese laute Einnahme übersteigt also die vom Verband aufgewendete einmalige Streit-Unterstützung um ein Bedeutendes. Für die Beteiligten hat sich der Streikbeitrag von 36 Pf. mit 500 Prozent vergrößert. Dasselbe erfreuliche Bild bietet die erste Hälfte des laufenden Jahres, waren doch bis Ende April 172 Lohnbewegungen erfolgreich beendet.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Schmiebe in Kassel sind in den Ausland getreten. — Die Klemmer, Inhabere und Hilfsarbeiter in Bielefeld sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — Der Dachdeckerstreik in Hamburg ist beendet. Nach vierjähriger Dauer beendete der größte Teil der Arbeitgeber den geforderten Lohn von 70 Pf. pro Stunde und Abschaffung der Lohnarbeit. — Die Karlsruher Berliner reichten im Laufe dieses Monats ihre Forderungen an die Unternehmer ein. Sie fordern Erhöhung des Minimallohnes von 25 auf 27 M. für Stellen, und von 14 auf 15 M. für Kamelle. — Die Gipfeler und Zementwerke in Berlin beschließen einstimmig, ihren am 30. September d. J. abzulaufenden Lohnvertrag zu kündigen. Bei der jetzt herrschenden sehr günstigen Konjunktur hofft die Verbandsleitung, einen bedeutenden Tarif mit den Unternehmern vereinbaren zu können.

Verantwortl. Redakteur: E. B. Ritter Wolfenbüttel in Solle.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse
Inventur-Ausverkauf
beginnt **Donnerstag den 29. Juni.**
J. Lewin,
Geschäftshaus
Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.
Der Inventur-Ausverkauf bringt in allen Abteilungen grosse Ueberraschungen.

Spezialhaus
für
Haushaltwaren.

Bär

Spezialhaus
für
Haushaltwaren.

54 Gr. Ulrichstr. 54.

6 Prozent
Rabatt!
in Marken.

4 Einheitspreise

von Sonnabend den 24. Juni
bis Freitag den 30. Juni.

Jede Preislage bietet Hervorragendes.

12 Pf.

22 Pf.

48 Pf.

95 Pf.

1 Küchenmesser und 3 Küchenlöffel
1 Messerkorb
1 Trichter und 1 Schälform

6 Küchenlöffel

1 Reibeleine
1 Fleischplatte echt Porzellan
3 Kompottnapfchen
1 viereckige Salatiere
2 Fliegenfänger u. 1 Mottenschub
1 St. Seife u. 1 Paket Waschlappen
6 Beutel Waschlappen
1 große Rolle Klebtpapier
4 Pakete Waschlappen

1 Flasche Parfüm
1 Paar Seitentüme
1 gr. Saarpfanne u. 1 Brennschere
1 Reife mit 5 Gelen
1 Spantorb

3 Rollen Seidenpapier
1 Staubtuchorb
1 Mappe Briefpapier
2 Kaugummi
12 Stück Postkarten
3 Pakete Füllpulver
1 Pfund Erbsen
1 Pfund Binsen
1 Pfund Graupen

4 Schachteln Nische
2 Dosen Schuhröme
1 Zahnbürste und 1 Zahnpulver
1 Paket Bleichsoda
1 Paket Salmiakseifenpulver
3 Paket Waschlappen
1 Borkeflamme u. 1 gr. Saarpfanne
3 Stück Hausseife

1 Krückerlampe und 1 Staublampe
1 Dose Putzmaske
1 Flasche Putzcreme
1 Emailleputzpulver
1 Bademütze und 1 Stück Seife
1 Celluloseseifenboxe
1 Käschebrennschere
1 Kinderpfanne mit Band u. Schiffe
2 Porzellanvasen
1 Feldflasche zum Anhängen
1 Rehrblech
1 Wascheleine
1 Handlenker, 1 Gurkenhobel
1 Trichter
1 Messerputze und 1 Putzstein
1 Tablettdecke, 1 Zeitungschoner
1 Blumenampel
4 Milchbüchse braun
1 Suppenteller
1 Blumenlopf Porzellan
1 Emaille-Schüssel
1 Emaille-Reibeisen
1 Botanischertrummel
1 Pd. Marmelade ausgenommen
1 Pd. Zucker
1 Pd. Mehl und 1 Pd. Salz

3 Paar Goldrandlappen echt Porzellan
1 Suppenteller und 3 Teller
6 Eierbecher und 1 Menage
1 Kuchenteller und 1 Compoziere echt Porzellan, dekoriert
2 Kabinett-Photographierahmen
1 Louvriertafel
1 Paar Hosenträger
1 Paar Manjettentüpfel
1 Postkartenalbum, 2 Genrebilder
1 doppelte Wellenschere
1 Brennschere
1 Kopfwaschlappen
1 Kiesel-Drainierburger Kerze
1 Salmiakpulver
2 Waschlappen
1 Paket Kerzen
100 Kohlenanzünder
6 Stück Toilette-Seife

1 Garderobendeckel u. 1 Schüsselbrett
1 Handtuchhalter u. 1 Kleiderleiste
1 Bidonboxe und 1 Frühstücks-trummel
1 Papierkorb
1 Emaillebratpfanne
1 überzogenes Aermelplättchen
1 Kaffeebüchse und 1 Zuckerbüchse
1 Sand-Seife-Soda-Garnitur
1 Messerkorb, 6 Löffel u. 1 Küchen-messer
1 Butterdose mit Messer
1 Schrubber m. Stiel, 1 Schenkel- und Bürste
1 Pd. Gries, 1 Pd. Graupen u. 1 Pfund Mehl
10 frische Gurken
1 Pfund Margarine

1 Reibemaschine fein u. groß mahlend
1 Wascheleine
1 Leinenwälder
2 Schod Klammern
1 Topfbrett
1 Gewürzschrank, 1 Eierschrank
1 Stubenbesen, 1 Handfeger reine Haare
3 Paar Messer u. Gabeln, 6 Löffel
1 Wäbelbürste, 1 Staubwedel
1 Ausklopfer
2 Schneidbretter
1 Nadelrolle und Fleischklopfer
3 Emaille-Maschinenbüchse
1 Büchereigere
1 Kannebrett, 1 Paar Konjolen
1 Rauchfisch
1 Sandbild
4 Romane
3 Kiesel-Drainierburger Kerze
1 Zahnbürste
1 Brennschere
1 Brennschere
1 Seifenboxe mit Seife
1 Krückerlampe
1 Staublampe
1 Haardriemen und 1 Feldflasche
6 Teller, 1 Suppenteller und 6 Gläser
1 Fleischplatte u. 1 Sauciere
1 Satz Schüsseln u. 6 Speiseteller
1 große Kompottiere und 6 kleine Kompottschüsseln echt Porzellan
1 Butterglocke und 1 Menage echt Porzellan
1 Dose Lachs in Gelee
1 Pfund Lachs in Aufschnitt.

Jeden Artikel bitte genau durchzulesen.

Achtung! **Achtung!**

Sonnabend den 24. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gasthose „Zu den drei Königen“ Kleine Marktstraße 7, eine

grosse öffentliche Versammlung

aller Geschwister, deutscher Hausfrauen, Markthelfer, Vater, Großeltern sowie aller Arbeiter und Arbeiterinnen der Seifen-, Bichorien-, Schokoladen- und Zuckfabriken statt.

Agendaordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in obigen Branchen und wie verbessern wir dieselbe. Referentin Genossin Wehmann aus Leipzig.
2. Diskussion.
In dieser Versammlung sind auch alle Parteigenossen und Genossinnen eingeladen. Am weit zahlreichem Besuch bitten. Der Generalsekretär.



Vertretter für Halle a. S. **Gebr. Baue**, Albrechtstr. 64, und Umgegend:
× 1 Schinkenmacher wird sof. gesucht. Bettstelle m. Matr., Sofa, Spiegel, schrank bill. a. vert. Seitzergasse 1, 1. Janaysek, Gröbstr. 27.

Bitte Mama, möge deinen Braten u. Nische nur mit **Hagemüller's „Allerlei“** bestes Fleisch- und Fisch-Gewürz, das schmeckt so gut, — a Packet 5 und 10 Pf. — Heberan kauftlich.

Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm**, Reifstraße 10.

Moralisch gerichtet, formell gereinigt.

Salle, 22. Juni.

Die Ehebruch-Affäre in Kröllwitz bei Rorthe, die bisher immer noch in einem mysteriösen Dunkel gehalten wurde, nun geht endlich vor der höchsten Instanz im vollen Licht der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Es handelt sich hier um die Ehefrau des in Kröllwitz wohnenden Kaufmanns Rudolf Schickel, die bis nach Aufhebung der Ehe durch den Ehebruch mit dem Mann verkehrt hat, der sie in Kröllwitz kennen lernte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Durch den Ehebruch wurde dem Mann die Ehre genommen, die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Reife Anhaltspunkte, daß Durchhardt seinen Verkehr mit dem Mädchen bis in die letzte Zeit fortgesetzt hat. Gegenwärtig, so lagte der Rechtsbeistand des Herrn Weismann, soll das Mädchen zum Sommer ihrer Eltern nun wieder in Kröllwitz wohnen.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte. Die Ehefrau wurde durch den Ehebruch zum Verbrechen gezwungen, weil sie die Ehe mit dem Mann nicht mehr aushalten konnte.

Zweiter ordentlicher Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

g. Stuttgart, den 20. Juni 1905. (Zweiter Verhandlungstag.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung befragt der württembergische Regierungsdirektor Schäfer und der Stuttgarter Gemeinderat Dr. Kettich in den Kongress. Weiterer erwähnt zum Schluß der Tagesordnung die Beschlüsse des Kongresses, die die Bewegung entgegenzusetzen. (Stimm. Beifall.)

Hierauf erachtet in Anlehnung an den gedruckt vorliegenden Bericht der Vorliegende Radestoff den Bericht des Vorstandes. Dann erachtet der Verbandsdirektor Heinrich Kaufmann den Bericht über die Entwicklung des Verbandes. Die Entwicklung ist eine sehr gute, die einzelnen Verbände sind stetig gewachsen, die Mitgliederzahl hat sich von 575 449 im Jahre 1903 auf 649 588 im Jahre 1904, der Umsatz von 176 456 548 M. auf 222 646 781 M. erhöht. Die Zahl der Verbandsvereine, die zu Anfang des Jahres 1904 760 betrug, ist mittlerweile auf 800 gestiegen. Da von einigen Ausnahmen abgesehen, alle Mitglieder Familienverbände sind, so präferiert der Zentralverband eine Beschränkung auf 3/4 Millionen, also mehr als der jüngste Teil der Bevölkerung Deutschlands überhaupt. Gegenwärtig sind schon für über 10 Millionen M. landwirtschaftliche Produkte von den einzelnen Konsumgenossenschaften und der Großhandelsvereine bezogen worden. Weiter behandelt die Frage der Reform der Organisation des Verbandes und bittet die Delegierten, festzustellen, was der Vorstand zu tun hat.

Der zweite ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erachtet, daß die bei Revisionen und in der Presse erschienenen Diskussionen, betreffend Gründung von Revisionen, Vorstand und Aufsicht, Anwendung von Prüfungen und auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung dem nächstjährigen Genossenschaftstag Vorarbeiten zu unterbreiten. Es ist dahin zu streben, daß die Gründung solcher Zentralvereine nach einem einheitlichen Organisationsplan und in Einklang mit den bestehenden Einzelvereinen. Die Gründungen von Zentralvereinen durch einzelne Gruppen oder Verbände ohne Zustimmung der Gesamtorganisation haben zu unterbleiben. Eine Diskussion wird nicht beliebt. Der vom Vorstand vorgelegene Antrag wird einstimmig angenommen. Die Revisionen sind in der nächsten Sitzung zu prüfen. Die Gründung von Zentralvereinen ist in der nächsten Sitzung zu prüfen. Die Gründung von Zentralvereinen ist in der nächsten Sitzung zu prüfen.

haben von der Auszahlung eines Erbvertrages abgesehen, damit eine Anwaltschaft und Altersunterstützung vorgehalten. Die Anwaltschaft und Altersunterstützung solle nach fünfjähriger Mitgliedschaft 20 Proz. des Durchschnittseinkommens, für welches Beiträge gezahlt werden, betragen, dann soll der Prozentfuß jährlich um 1 Proz. steigen, je das nach 10jähriger Mitgliedschaft 30 Proz. des Durchschnittseinkommens erreicht werden. Dann soll der Prozentfuß jährlich nur um 1 Proz. steigen, je das nach 40jähriger Mitgliedschaft der Höchstfuß von 60 Proz. des Einkommens erreicht wird. Anwaltschaft soll nun dann gezahlt werden, wenn die Mitgliedschaft um mindestens 50 Prozent herabgemindert ist. Das Altersgeld soll nur gezahlt werden bei mindestens 65jähriger Mitgliedschaft und einem Alter von mindestens 65 Jahren oder nach 40jähriger Mitgliedschaft. Außerdem soll Witwen- und Waisenunterstützung gezahlt werden; je soll im Höchstbetrage aber nur drei Viertel des Einkommens der Verstorbenen erhalten werden. Die Unterstützung soll die Witwen und Waisen überleben zu einer Größeren ihrer Lebenshaltung kommen, wenn nicht durch das Beispiel einzelner der Anteil auch für die anderen gegeben würde. Die Genossenschaft haben die Aufgabe, der Welt, in der heute der Sozialismus noch die größte Rolle spielt, zu zeigen, was durch die Gründung der Vereine und durch die Zusammenfassung der Kräfte möglich ist. (Stimm. Beifall.)

Vom dem Vertreter der Genossenschaft der Lagerhalter wird in der Diskussion behauptet, daß bei der Ausarbeitung des Entwurfs die Genossenschaft nicht genügend Gehör worden ist, auch sonst bemängelt der Redner einzelne Bestimmungen des Statutenentwurfs.

Die Frage der Gründung einer Unterabteilung nach nicht für bereitet. Man soll die Entscheidung bis zum nächsten Jahre vertagen. Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Die Unterabteilung soll die Verteilung von Lebensmitteln erfassen, das er beauftragt sei, dem vorgelegten Entwurf vorübergehend auszumitteln.

Briefkasten der Redaktion.

J. P. in G. 1. Ja, dieselbe Recht besitzt der Vater solange ihm nicht das Erziehungsrecht überlassen ist. 2. Nur, wenn er nachweisen kann, daß der Vater moralisch nachteilig ist. 3. Das ist möglich, wenn die Eltern sich nicht um das Wohl der Kinder kümmern. Der Richter wäre von dem Mütter beim Vormundschaftsgericht zu helfen. 4. Ja, solange dem Vater die elterliche Gewalt nicht abgeprochen worden ist. 5. Ja, dem Vater kann das Recht abgeprochen werden. Das Erziehungsrecht dauert bis zum 21. Jahre.

Standsamtliche Nachrichten.

Halle (Süd, Steinweg 2), 21. Juni.
Ungelobten: Schönmacher Lüdemann und Bertha Köbel (Medelstraße 8 und Thomastraße 34), Brandenpfleger Balther und Marie Kleinlein (Nietleben und Weisgerstr. 24), Schloffer Fritz und Martha Strube (Birnmerstraße 10 und Mucerna), Buchhalter Maria und Emma Günther (Gr. Klausstraße 7 und Braunschweig 18), Steiger Körnig und Auguste Wiegels (Ransfeld und Grieben).

Cherfählungen: Diano Schmidt und Margarete Meusel (Mauerstraße 7).
Geboren: Fernmacher Suppe L. (Kellerstraße 11), Arbeiter Wehmet S. (Hilberstraße 62), Invaliden Heilmann S. (Pl. Ulrichstraße 5), Kaufmann Jäger L. (Neue Promenade 16), Tapezierer Birger S. (Brandenburgerstraße 11).
Cherfählungen: Volkänder Deparade, 81 J. (Brandenburgerstraße 41), Witwe Dietmann geb. Kränker, 78 J. (Käpferstraße 7), Witte Schmidt, 24 J. (Kavallergasse 2), Maurer Schmidt, 76 J. (Kavallergasse 2), Lydia Kant, 16 J. (Klinik), Buchrechner Müller L., 1 J. (Gr. Ulrichstraße 55), Auguste Dec. 83 J. (Klinik), Emsie Ben geb. Fischer, 78 J. (Bismarckgasse 10), Arbeiter Meusel, 67 J. (Elisabeth-Stranfenhaus), Tapezierer Hannappel S., 1 Mon. (Alter Markt 22).
Ungelobten: Bahnarbeiter Goppo u. Marie Witte (Cesben und Heilicherstraße 14).
Cherfählungen: Rentier-Kommissar Wegel und Witte und Summ (Judwig Wüdererstraße 60 und Königsstraße 27), Gasmeister Jung und Marie Hüßler (Lüdenfeld und Burgstraße 2).

Geboren: Zivil-Ingenieur Niemann S. (Kronprinzenstr. 43), Handelsmann Müller L. (Brandenburgerstraße 5).
Gestorben: Lehrer Krüger Ehefrau, 46 J. (Gabelsbergerstraße 5), Invaliden-Rentenempfänger Dreißholz, 68 J. (Königsallee 40), Zimmermann Gammelmann, 78 J. (Kellerstraße 30).
 21. Juni:
Ungelobten: Arbeiter Größ und Marie Deparade (An der Baberei 2 und Warfftr. 8), Bäcker u. Konditor Ehle und Anna John (Martinistr. 16 und Gr. Gieselerstr. 23), Kaufmann Lennert und Olga Schüller (Kleinmittenberg und Gerhartstr. 36), Glaser Krieger und Bertha Stemmler (Bucherstraße 20 und Reichstr. 8).
Cherfählungen: Briefträger Triemann und Emma Weder (Mücheln und Richard Wagnerstr. 17), Gasthofbesitzer Gustav Schiger und Ema Schaurig (Watterhödt und Sophienstr. 26).
Geboren: Arbeiter Köpke S. (Eisenbergstr. 15).
Gestorben: Schloßers Wegel L., totgeb. (Eisenbergstr. 26), Brauereiarbeiter geb. Sohn, 71 J. (Hermannstr. 26).
 Verantwortlicher Redakteur: **H. W. Moltenbahr** in Halle.

Räumungs-Verkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir:

Jackets, Paletots, Kragen, Staubpaletots, Mädchenkleider, Knabenanzüge, Reise-Kostüme, Strassenkleider, Kostümröcke, Blusen, Spitzenumhänge, Morgenröcke u. dergl. Wollene u. seidene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, Besatzartikel zu ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte ermäßigten Preisen.

Reste von Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen und Portieren, **Teppiche** mit unbedeutenden Webefehlern, od. solche, die beim Dekorieren etwas gelitten haben, **Wäsche** Tag- u. Nachthemden, Jacken, Beinkleider etc., hierbei auch einzelne Reiseumster und im Schaufenster durch Staub beschädigte Sachen, **ganz besonders billig.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger, billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

Gelegenheitskäufe:

Grosse Posten Waschblusen.	Grosse Posten Lüstre-, Moiree und Wasch-Unterröcke	Grosse Posten Kinder-Schürzen.	Grosse Posten Tändel- u. Wirtschafts-Schürzen.	Grosse Posten Sonnenschirme.
--------------------------------------	--	--	--	--

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Weissenfels.

Sonabend den 24. Juni, abends 8 Uhr in „Stadt Raumburg“
Öffentliche Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung:
 Die Beschlüsse des Vereins der Schuh- und Schäfte-Fabrikanten in Etzenau und was ihr der Zweck der von den Fabrikanten gegründeten Arbeiter-Organisation? Hierent Folge Kolle aus Nürnberg.
 Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Arbeiter und Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
 Der Einberufer.

Lindenhof Halle-Kröllwitz.

Sonntag den 25. Juni:
Grosses Frei-Konzert.
 Im Saal:
Tanzfränzchen (volles Orchester)
 Otto Mutterlose.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich **Wittor Scheffelstraße Nr. 3** ein **Viktualien-Geschäft** verbunden mit **Sauschlachten, Butter- und Eierhandlung.** Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Besprechenden mit nur frischer und ischmackhafter Ware zu bedienen.
 Mein Unternehmen gültig unterstützen zu wollen, zeichne **Hochachtungsvoll**

Zu dem am Sonntag, d. 26. ds. Mts., in Dessau stattfinden

Cursest

empfehle ich meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll **Wilh. Breit, Restaurateur.**
 Dessau, Steinrückstraße 11.

Kolzarbeiter-Verband.

Sektion der Modellischer u. in den Fabriken beschäftigt. Kolzarbeiter.
 Sonnabend den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Weissen Hof, Weissenfels.
Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
 Der Vorstand.

Wahlverein Elsterwerda.

Sonntag den 25. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr im Lokal Zum Kranprinz
Mitglieder-Versammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist nötig.
 Der Vorstand.

Hemers Restaurant.

Marktstraße 22.
 Sonnabend und Sonntag erstes **Söhnchen-Ausstegeln.**
 Hierzu ladet freundlich ein
 Der Digne.

Gastwirtschaft Zum Leuchtturm.

Mache auf meinen vorzüglichen **Mittagstisch** aufmerksam.
Fr. Thiemcke.
Thüringer Hengfong-Essenz vertrieben an Wiederverkäufer pro Dbd. zu 3.00 Mk. W. G. Kolms, Sermisdorf (G.-A.).

10% Rabatt

in bar gewährt ich jedem Käufer **trotz der billigen Preise** bis 1. Juli auf **sämtliche Herren-Artikel.**
 Spezialität:
Damen-Stoff- und Glace-Handschuhe.
Anna Brandt,
 Alte Promenade 7.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31.
 Empfehle mein großes Lager anerkannt gut sich beweisender Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Bildhauer.

Kopfläuse.

Parasiten-Seife gegen **Kopfläuse.**
 Fabrikant **H. G. Spiess, Nürnberg.**
 Zu haben à Stück 40 Pf. bei **C. W. Berndt, Steinweg 29.**
Ernst Fischer, Moritzwäiner 1.
Wilhelm Geiser, Drogenhaus.
Ernst Walther Nachf., Drog. Abthntr.
W. Waltesgott Nachf., Drogerie.

Original Presto-Räder

zu 75, 80, 100 und 110 Mk. verkauft, in lange der Vorrat reicht
Paul Hagemann,
 Sommergasse 2.
 Reparaturen an alten Marken prompt und billig.

Den Besuchern von Wörlitz

empfehle meine freundlichen **Restaurations- und Garten-Lokalitäten.**
Herm. Lubitz, Bahnhofstraße.
 „Zum Gambrians“.

Greppin.

Empfehle den geübten Einwohnern von Greppin u. Umg. mein reichhaltiges Lager in **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,** auch auf Bestellung, sowie auch Lärge in allen Größen zu billigen Preisen.

Aug. Kluge.

Kaffeezelt,

komplett, fast neu, besonderer Umstände halber, da ich nicht mehr in Halle wohnhaft bin, unter der Schiffe des Wertes sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. L. Lamm, Halle, Götzestr. 2 B.**

Mehrere tüchtige Former

werden bei dauernder und lohnender Beschäftigung noch eingestellt.
Chr. Prinzler & Söhne.

Makulatur

verkauft **Volksblatt-Druckerei.**

Feuerversicherung
 geschäftl. Bureau, d. H. H.
 Anträge für Gebäude, Mobiliar
 und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
 Kleine Klausstraße 7, 3 Tr.

G. Schaible
 Möbel-Fabrik m. elektr. Betrieb.
 Magazin: Gr. Märkerstr. 26 u. 2
 am Markteller.
 Fernsprecher 1111.
 Größte Spezial-Fabrik für
 Möbeler-Verkehr
Möbel-Einrichtungen
 im Werte von 240, 300, 400,
 500 RM. u. f. w.
 Alles dauerhaft gearbeitet.
 Einzelne Möbel zu billigen
 Preisen.
 Alle Polster-Möbel werden durch Patent-
 Verfahren gegen Motten geschützt.
 Bedienung durch Fachleute.
 Katalog kostenlos.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
 für
Maler-Bedarfsartikel.
 Schablonen,
 Handwerkzeuge,
 Handwerkstaschen,
 Plafondbürsten,
 Ringpinsel,
 Strichzieher,
 Malerkittel,
 Farben, Lacke,
 Ölfarben in Tuben,
 Holzabziehpapier.
Max Rädler,
 Farbenhandlung, Rannischestr. 2.
 Behr, Str. 1, am großen
Kamillen,
 jedes Quantum, Kauf Gr. Märkerstr. 7.



Garantie-Hose „Arbeiterfreund“
Unzerreißbar!

Arbeiterhose der Zukunft!

- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ ist eine grosse Errungenschaft der deutschen Textil-Industrie.
- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ ist als Arbeiterhose für jeden Beruf geeignet.
- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ hat ein vorzügliches Aussehen; ist wasch- und lichtecht.
- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ ist aus einem neuartigen Gewebe, das durch seine Bindung fast „unverwundlich“.
- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ ist ohne Appretur, von stärkester Näharbeit und erprobtom bequemem Schnitt.
- Garantie-Hose „Arbeiterfreund“ ist durch „Handelsmarke“ geschützt und zum Preise von **Mk. 4.50**

Ein Versuch überzeugt! zu haben **NUUR** bei:

Herm. Bauchwitz,

Markt 4. Gegründet 1859. Markt 4.

Sommerfeste u Wasserfahrten
 empfiehlt
Papier-Laternen,
 Schallhorn,
 Musikinstrumente,
 Trommeln,
 Schallhörner,
 Klänge u. Figurenscheiben,
 Fahnen,
 Trommeln,
 Schallhörner,
 Illuminationslampchen,
 Garten- u. Saaldekorationen,
 Feuerwerkskörper,
Verlosungs-Artikel
 in grossartiger Auswahl
 zu niedrigsten Engros-Preisen.
Albin Hentze,
 Wittlichb. Fabrik-Par. Vereins.
 24 Schmeerstr. 24.

Für
Reise und Ausflüge
 empfehle meine unübertroffenen
 dunkel-Grünungs-Boubon
 und Braune-Boubon
Carl Tornow Nachf. Rob. Schirmer,
 Brüggelstr. 82 u. Hanselstr. 43.

Margarine
 (vorzüglich im Weichmach. Stand
 60 Pfg.)
 Ausgezeichnete
Gutbutter,
 Stück 52 Pfg.
 Gochfeine
Tischbutter,
 Stück 55 Pfg.
Georg Holtzhausen,
 Leipzigerstr. 1.
 Mitglied des Rabatt-Par. Vereins.

Speise-Leinöl
 erhalte jeden Dienstag und Freitag
 frische Sendung.
F. Baumgarten, Seilingstr. 24/25.

Verband der Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter

Zweigverein Halle a. S.
 Sonntag, den 25. Juni 1905, vormittags 11^{1/2} Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin 14:
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung: 1. Die Arbeitsniederlegung auf dem Schulbau des Waisen-
 Hauses (Baumunternehmer Klüss) und Stellungnahme dazu. 2. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen ersucht
Der Bevollmächtigte.

Gastwirtschaft „**Zum Leuchtturm**“.
 Günstig gelegen an der
 Alten Leipziger Chaussee 20, Kreuzung der Neuen Leipziger Chaussee.
 Vollständig angelegter Garten, Springbrunnen und Teich, Veranda und japanische
 Lauben, Aussichtsturm mit umfassender Rundschau, sowie KinderSpielplatz.
Einzig am Orte!
 Sonntag vormittag: **gemütlicher Fröhshoppen.**
 — Vorzügliches Küche zu billigen Preisen. Gochfeines Lächchen Soufflen. —
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Es ladet ergebenst ein **Fr. Thiemioko.**

Metallarbeiter-Verband.

Klempner und Installateure.
 Sonnabend den 24. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof
 Zu den 3 Königen, Kleine Klausstr. 7.
Klempner-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht- u. Angelegenheiten. 2. Verhandlungen. 3. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen wünscht
Die Ortsverwaltung.

Mundharmonika-Verein „Echo“
 Sonntag den 25. Juni im Burgtheater
Kränzchen.
 Anfang 4 Uhr.
 Um zahlreiches Beteiligung ersucht
 Ohne Karte kein Zutritt.
Das Komitee.

Farben
 Lacke
PINSEL
 jeder Art
Otto Kramer,
 Drogen, Farben,
 nur Mittelwache 9/10,
 gegenüber der Glauchaer Kirche.

Achtung!
 Sonnabend den 24. Juni abends 8 Uhr im Clublokal
 Lindenhol, Gröblich

öffentl. Versammlung

aller in der Kröllwitzer Papierfabrik
 beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Gauleiters Kollegen **Grossmann-Wagde-
 burg** über die Lage der in Papierfabriken beschäftigten
 Arbeiter und Arbeiterinnen unter besonderer Berücksichtigung
 des Lohn- u. Arbeitsverhältnisses in der Kröllw. Papierfabrik.
 Kollegen! Da eure Lage keine glänzende ist und die Behandlung,
 sowie die Arbeitszeit einer Verbesserung bedarf, so agitiere jeder einzelne dafür,
 daß die Versammlung von dem gesamten Personal der Fabrik besucht wird.
 Die Beamten der Kröllwitzer Papierfabrik sind hierzu besonders ein-
 geladen.
Der Eisenrufer.

**Sozialdemokrat. Partei für
 Zeitz-Weißenfels-Naumburg.**

Parteifest

Das
Parteifest
 findet am **Sonntag den 25. Juni in Zeitz**
 in der „**Wilhelmshöhe**“ statt.
 Um 1^{1/2} Uhr mittags:
 Empfang der auswärtigen Zahlstellen und Mitgliedschaften am Bahnhof.
 Um 2^{1/2} Uhr nachmittags in der „**Wilhelmshöhe**“:
Beginn des Konzertes,
 bestehend in
 Gesangsvorträgen der Arbeiter-Gesangvereine des Wahlkreises
 und Aufführungen der Stadtkapelle.
 Außerdem: Turnerische Aufführungen d. Arb.-Turnvereins.
 Um 4 Uhr nachmittags:
Ansprache des Vorsitzenden und **Festrede**
 des Reichstagsabgeordneten Ad. Tiele.
Von 8 Uhr abends ab: Tanz.
 Zu diesem Parteifest sind alle Parteigenossen und Genossinnen des
 Wahlkreises, sowie alle Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.
Der Ortsvorstand des Sozialdemokr. Vereins.